



Hauptausgabe

20 Minuten Zürich
8004 Zürich
044/ 248 68 20
<https://www.20min.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 106'054
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Seite: 11
Fläche: 18'193 mm²



Auftrag: 1070143 Referenz: 93974895
Themen-Nr.: 377.012 Ausschnitt Seite: 1/1

Zurück zum Atomstrom: Warum diese Umkehr?

ZÜRICH An der Klimakonferenz COP29 haben sich weitere Länder zum Atomstrom bekannt. Wir haben bei zwei Experten nachgefragt.

Und da waren es 31: Die Liste der Länder, die sich verpflichten, die Atomkraftkapazitäten bis 2050 zu verdreifachen, ist am Weltklimagipfel (COP29) in Aserbaidschan um sechs neue Kandidaten gewachsen. Da stellen sich ein paar Fragen, hier einige wichtige.

Woher der Sinneswandel?
«Die Atomenergielobby hat schon lange auf eine Renais-

sance gelauert», sagt Axel Michaelowa, der die Gruppe Internationale Klimapolitik an der Universität Zürich leitet. «Ein Durchbruch zu ihren Gunsten ist die jüngste einhellige Erklärung der US-Technologiefirmen, den massiven Stromverbrauchsanstieg aufgrund der Nutzung der künstlichen Intelligenz durch Atomkraftwerke zu decken.» Norbert Rücker, Head of Economics & Next Generation Research bei der Bank Julius Bär, ergänzt: «Ein Sinneswandel ist es vor allem aus europäischer Perspektive. Viele Länder haben ihre Einstellung nach Fukushima nicht angepasst. Generell scheint

sich aber – auch bei westlichen Ländern – die Einsicht durchzusetzen, dass die Energiewende nur mit erneuerbarer Energie bedeutend schwieriger wird als mit Atomstrom im Mix.»

Wie nachhaltig ist der Trend?
Neue Atomkraftwerke mit hohen Sicherheitsstandards sind laut Michaelowa extrem kostspielig. Laut Rücker rentiert sich die heutige Art der Atomkraft nicht mehr. Das wüssten die Länder. «Ein Hoffnungsträger sind kleine, modulare AKWs. Ob sich diese auch wirtschaftlich lohnen, wird sich erst in den nächsten fünf Jahren zeigen.»

Was macht die Schweiz?
Auch in der Schweiz ist die Frage nach einer Rückkehr zum Atomstrom nach dem 2011

beschlossenen Ausstieg politisch und wirtschaftlich umstritten. «Bundesrat Rösti weilt ganz klar für neue Atomkraftwerke. Die FDP unterstützt ihn darin. Es ist nicht nachvollziehbar, dass ein Bundesrat und eine Wirtschaftspartei auf eine Technologie setzen, die den Strompreis sicher massiv erhöhen wird», sagt Michaelowa. Rücker findet, dass Technologieverbote keine nachhaltige Politik seien. «Heutige AKWs sind eine sehr teure Investition, trotzdem sollten wir uns den Entwicklungen nicht verschliessen und offen bleiben.» Die Energiewende habe uns gelehrt, dass Neues oft schneller als erwartet wirtschaftlich geworden sei. **JAN JANSSEN**